

## Adventfeier auf historischem Boden

Der Kreisverband Berchtesgadener Land der CSU- Seniorenunion lud zu seiner traditionellen Adventsfeier in diesem Jahr auf den Ulrichshögl ein. Der Einladung folgten so viele Mitglieder, dass die Sitzplätze in der Kirche und auf der Empore nicht ausreichten.



Bei seiner Begrüßung stellte der Vorsitzende, *Heinz Dippel*, die Protagonisten der Veranstaltung vor.

Die Feier begann mit einem Orgelstück, vorgetragen von *Organist Hans Stehböck* auf der alten Orgel, die von Johann Höglauer, der ebenfalls anwesend war, in mühevoller Kleinarbeit repariert und restauriert wurde. Zartere, doch raumfüllende Klänge kamen von *Franziska Koch*, die ihre Harfe meisterhaft beherrschte.

*Maria Brombierstäudl* eröffnete die Andacht mit Gedanken über die Bedeutung von Advent und Weihnachten für die Menschen heute. Advent- nicht nur nostalgische Sehnsucht nach der eigenen, glücklichen Kindheit; Weihnachten- Fest eines Neuanfangs, ohne persönliche Altlasten.

*Pfarrer Werner Buckel* nahm im Folgenden den Begriff Sehnsucht auf und sprach dabei von Erwartungen an

sich selbst und an andere und definierte auch das politische Wahlverhalten als Erwartung und Sehnsucht. Auch für Nichtchristen sei das Fest ein Fest des Friedens. Kritisch äußerte sich *Buckel* über die überbordende Sitte des Lichterschmucks und die unzähligen Talkshows, in denen jeweils jeder genaue Vorstellungen von der Friedensgestaltung habe.

Mit dem Segen wurden die CSU- Senioren entlassen und strebten nun eilig dem vorbereiteten Glühwein und Punsch auf der Terrasse des Gasthauses Ulrichshögl zu.





Heinz Dippel hatte schon in der Kirche einen Bezug auf die Ortswahl für die Feier genommen: „Je weiter man nach oben steigt, desto beschwerlicher wird der Weg, aber desto klarer wird der Blick auf die die Schönheit unserer Heimat“. War der erste Teil der Aussage wegen der bequemen Anfahrt per PKW oder Bus nicht unbedingt stimmig, konnte man jetzt dem zweiten Teil wegen des fantastischen Panoramablickes auf die Heimatberge in der Abenddämmerung ohne Einschränkung zustimmen.



Beim anschließenden Abendessen sprach der *Erste Bürgermeister von Ainring, Hans Eschlberger* seine Grußworte und hob dabei augenzwinkernd Ainring als Mittelpunkt und als schönste Gemeinde des Landkreises hervor. Sein Wunsch für das neue Jahr und darüber hinaus war, dass in Politik und Gesellschaft die Wertschätzung für konservative Werte wieder steige. Er wünschte allen eine besinnliche Adventszeit und für das neue Jahr viel Glück in einer hoffentlich friedlichen und

rücksichtsvollen Welt.

Auch Heinz Dippel meldete sich noch einmal zu Wort und bedankte sich mit kleinen Präsenten bei denen, die die Feier aktiv mitgestaltet hatten.

Der letzte offizielle Programmpunkt war ein äußerst interessantes Referat von *Johann Höglauer*, der vierzig Jahre lang auf dem



Ulrichshögl den Bauernhof seiner Vorfahren leitete. Der offensichtlich vielseitig begabte und interessierte Hobby- Historiker erzählte, ohne sich mit Hochdeutsch zu verbiegen, spannende und interessante Einzelheiten aus der Geschichte des Ulrichshögl. Sein Interesse wurde schon als kleiner Bub geweckt, als er merkwürdig kleine Hufeisen bei Drainagearbeiten auf den elterlichen Wiesen am Ainringer Moor fand. Wie sich herausstellte, gehörten sie den kleinen Pferden der Hunnen, deren Raubzüge sich bis Augsburg hinzogen. Und im Jahre 955 wurden die Hunnen vernichtend auf dem Lechfeld geschlagen- vom Erzbischof Ulrich von Augsburg, der 993 heilig gesprochen wurde. Weil die Kirche am Högl unter den "Edlen Burggrafen vom Högl" um diese Zeit erbaut wurde, wählte man als Schutzpatron den heiligen Ulrich. Urkundlich erwähnt wurden aus dieser Zeit 14 Weingärten an den Südhängen des Högl (die jetzige "Klimakatastrophe" wird damit etwas relativiert!).

Zur Geschichte des Gasthauses wusste Höglauer auch viele Details. Am 16. April 1641 verlieh der Pfleger von Schloss Staufeneck dem Mesner Johann Höglauer das Schankrecht für Branntwein auf seinem Anwesen. 1822 wurde einem Nachfolge- Mesner dieses Schankrecht wieder entzogen. Ab 1897 war das Anwesen eine reguläre Wirtschaft mit angeschlossenem Kramerladen. 1937 erfolgte der Abriss und der Neubau des jetzigen Gasthauses. In dieser Zeit war es ein beliebtes Ausflugsziel der Mitarbeiter der DFS (Deutsche Forschungsstätte für Segelflug in Mitterfelden).

Damit beendete Johann Höglauer seine Ausführungen und ein kräftiger Applaus zeigte, dass er seine Zuhörer gut mitgenommen hatte, was auch Heinz Dippel in seinem Schlusswort betonte.